

Pseudarthrosen

Pseudarthrosen («Falschgelenke») sind nicht verheilte Knochenbrüche. Eine häufige Pseudarthrose im Bereich der Hand ist die des Kahnbeines. Eine kurze Episode mit Handgelenksschmerzen nach einem Unfall mit nachfolgend später wieder auftretenden Beschwerden bei Belastung des Handgelenkes sind ein typischer Verlauf für einen nicht verheilten Kahnbeinbruch. Unbehandelt führt eine solche Situation zu einer Arthrose des Handgelenkes. Bei Vorliegen einer Arthrose kommen andere Operationen infrage als beim Vorliegen einer reinen Pseudarthrose.



Beispiel, wo der benötigte Knochen zur Heilung des Kahnbeines von der Speiche genommen wurde.

Je nach bestehendem Defekt und je nach Durchblutung der verbleibenden Knochenstücke kommen verschiedene Knochenplastiken infrage nebst der wichtigen Stabilisierung mit einer Schraube. Der benötigte Knochen kann direkt von der Speiche am Handgelenk entnommen werden oder bei grossen Defekten vom Becken. Bei Vorliegen einer gleichzeitig bestehenden Durchblutungsstörung zum Beispiel des Kahnbeines muss Knochen mit eigener Blutversorgung implantiert werden bis hin zu Knochen vom Oberschenkel mit eigenem Blutgefässen, die in mikrochirurgischer Technik an die Blutgefässe der Hand angeschlossen werden. Nachfolgend ist eine Gipsruhigstellung von wenigstens 6 Wochen nötig gefolgt von intensiver Handtherapie.